

25 Jahre



AIDS-Initiative EN e. V.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	2
Der Vorstand.....	3
Ehemalige Vorstandsmitglieder.....	8
Der Verein.....	10
Der AIDS-Teddy.....	11
Beratung.....	26
HIV-Selbsttests.....	28
Kondom- und Spritzenautomaten.....	30
PrEP HIV-Prophylaxe.....	36
Welt-AIDS-Tag.....	37
Medienverzeichnisse.....	38
theaterspiel.....	40
Selbsthilfeförderung.....	42
aMANNda.....	43
Kontaktstellen für Selbsthilfe.....	45
Kinder in Namibia.....	46
Hospiz Emmaus.....	47
Aidshilfe NRW.....	48
Queeres Netzwerk NRW.....	49
Der Paritätische NRW.....	50

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

im hinter uns liegenden ersten Jahr nach der Covid-19 Pandemie waren wir schon wesentlich besser auf die Herausforderungen durch Einschränkungen, Lockdowns und regional sogar Ausgangssperren vorbereitet.

Online-Veranstaltungen via Zoom oder Skype gehören inzwischen auch bei uns zum Standard.

Doch eins hat den Verein auch im ablaufenden Jahr nahezu an den Rand der Möglichkeiten gebracht: die Finanzen, um nicht zu sagen, das fehlende Geld.

25 Jahre sind seit der Gründung des Vereins an einem trüben Novembernachmittag vergangen und wir staunen heute, wie schnell doch die Zeit verflogen ist.

Seit Beginn der 1980er Jahre hat sich die Verbreitung von HIV zu einer Pandemie entwickelt, die nach Schätzungen Vereinten Nationen (UNAIDS) bisher mindestens ca. 41 Millionen Menschenleben gefordert hat.

Nahezu 40 Jahre später führt diese Schädigung der körpereigenen Abwehrkräfte fast immer noch zu schweren Krankheiten, die umgangssprachlich mit AIDS bezeichnet werden.

Mit HIV können die meisten Menschen dank Behandlung gut und lange leben. Jetzt müssen wir noch die Vorurteile gegenüber uns aus den Köpfen bekommen und die Stigmatisierung beenden.

Dank der HIV-Medikamente haben mit dem Virus infizierte Menschen gute Chancen auf eine normale Lebenserwartung bei guter Lebensqualität. Bei regelmäßiger Einnahme schützen sie auch vor einer Übertragung beim Sex.

Schwerer als die gesundheitlichen Folgen der HIV-Infektion wiegen für viele Menschen die sozialen Folgen.

Unterstützung gegen Ausgrenzung und Diskriminierung bieten Aidshilfen und Selbsthilfegruppen.

Gemeinsam mit dem Bundesverband, der Deutschen AIDS-Hilfe (DAH), der Aidshilfe NRW und der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) wollen wir nicht nur aufklären, sondern auch Mut machen.

Mit dieser Intention haben sich im November 1998 sieben Männer auf den Weg gemacht, das Thema HIV und AIDS auch im Ennepe-Ruhr-Kreis wieder zum Thema zu machen.

Auf den nächsten Seiten haben die amtierenden und ehemaligen Vorstandsmitglieder einmal niedergeschrieben, wie sie zum Verein gefunden haben.

Der Vorstand

Seit der Gründung des Vereins nimmt der Vorstand in unterschiedlicher Zusammensetzung die Geschäfte des Vereins wahr.



Frank Baumann

Reinhold

Petra Hedemann

Ulrich Appelblau-Deit

Annika Appelkamp-Decker

im Vorstand seit dem 23.02.2007

Nachdem ich im Frühjahr 2004 in den Ennepe-Ruhr-Kreis gezogen bin, waren die Mitarbeiter von der AIDS-Initiative die ersten, die ich hier kennengelernt habe.

In Schwelm an einem Infostand sind mir Ralf und Frank begegnet und haben mir auch direkt einen Mitgliedsantrag in die Hand gedrückt.

Keine drei Monate später wurde ich auch schon bei Infoständen und Veranstaltungen als aktives Vereinsmitglied eingesetzt.

In die Anfangszeit meiner ehrenamtlichen Arbeit fielen die Aufstellung einiger Kondom- und Spritzenautomaten und der Start der Telefonberatung.

Hinzu kamen die Beraterschulungen und die externen Schulungen und Infoveranstaltungen, um die Qualität der Beratung hochzuhalten und zu verbessern.

An dieser Stelle sei gesagt, dass unser Beraterteam großartig ist und die Zusammenarbeit nicht besser sein könnte.

Mit der Wahl in den Vorstand im Februar 2007 konnte ich mich dann dank des Vertrauens der Mitglieder noch mehr in den Verein einbringen.

Seitdem beteilige ich mich an der Planung und Organisation von Projekten und Veranstaltungen und führe die Multiplikatoren Schulungen des Beraterteams durch.

Auch die enge Zusammenarbeit mit den Kontakt- und Informationsstellen für Selbsthilfe vor Ort hat die Vermittlung des Themas HIV und AIDS erweitert.

Das war für mich nicht nur die fachliche Auseinandersetzung mit dem Thema, sondern auch die Nutzung der Möglichkeit zur persönlichen Entwicklung.

Jeder von uns wächst mit den Herausforderungen, denen er sich stellt.

HIV und AIDS ist ein Thema, das mir sehr am Herzen liegt, daher danke ich allen, die mir ermöglicht haben, mich so konstruktiv im Verein und in die Arbeit einzubringen.

Der Verein hat mir viel gegeben und ich hoffe, dass auch ich dem Verein viel gebe.

Frank Brauckmann

im Vorstand seit dem 29.01.2004

Durch Zufall kam ich als ehrenamtlicher Mitarbeiter zur AIDS Hilfe Hagen.

Um dort auch beratend tätig zu sein, nahm ich an einem Seminar teil, das mir in einem Zeitraum von knapp vier Monaten die Grundregeln der Beratung näher brachte.

Nach Abschluss dieses Lehrganges erhielt ich meine Beraterqualifizierung und fing dort mit der Telefonberatung an. Durch diese Beratung habe ich gemerkt, wie wichtig eine Beratung gerade im Bereich HIV und AIDS ist.

Ich beschloss daraufhin mit Ralf, Wolfram und einigen Bekannten einen eigenen Verein im EN-Kreis zu gründen, weil zum damaligen Zeitpunkt in diesem Kreis mit neun Städten außer der AIDS-Beratung durch das Gesundheitsamt der Kreisverwaltung noch keine funktionierende Infrastruktur vorhanden war.

Wir fingen mit Informationsmaterialien in einem 14-tägigen Rhythmus an, in den Städten auf unseren Verein aufmerksam zu machen. Es folgten dann schnell Interviews fürs Radio und ausführliche Zeitungsberichte über unseren Verein in der hiesigen Presse.

Bedingt durch die wachsende Zahl der Mitglieder und eine Ausweitung der Vereinsangebote freute ich mich, 2004 den Vorstandsposten eines ausscheidenden Mitgliedes zu übernehmen.

Erst jetzt wurde mir bewusst, dass diese Arbeit im Vorstand umfangreicher war als ich dachte. Aber gerade dies und auch die Beratergespräche, ob im Vereinsraum, auf der Straße oder am Telefon, zeigten wieder deutlich, dass unser Angebot angenommen wurde.

Ich bin stolz darauf, was wir im Verein in den 25 Jahren geschafft haben und anbieten: Neben der Telefonberatung, die der Verein 3-mal in der Woche für je 2 Stunden anbietet, betreuen wir jetzt kreisweit 5 Kondom- und Spritzenautomaten.

Aus der Beratergruppe für schwule Männer wurde die Schwulengruppe aMANNda, die sich neben einem gemeinsamen monatlichen Sonntagsfrühstück (bei dem jeder gerne willkommen ist) einmal im Monat in den Vereinsräumen trifft.

Es ist schön, dass neue Freundschaften durch den Verein entstanden sind, deren Interessen auf gleichem Gebiet liegen, und für viele ist es selbstverständlich, an Informationstischen ihre Erfahrungen und das Wissen weiterzugeben.

Ich möchte uns für die Zukunft alles Gute wünschen, viele interessierte Menschen, die durch ihre Mitgliedschaft und Anregungen die Arbeit des Vereins bestätigen.

Petra Heckmanns

im Vorstand seit dem 14.03.2011

2010 habe ich Ralf Terjung und Wolfram Thiel im Rahmen einer Veranstaltung des Hospiz Emmaus getroffen.

Wir kamen ins Gespräch über die ehrenamtliche Arbeit des Hospizvereins, in dem ich damals war, und der AIDS-Initiative, in der die beiden waren.

Dies hat mein Interesse an der Mitarbeit bei der AIDS-Initiative geweckt.

Die erste Mitgliederversammlung, an der ich teilgenommen habe, hat mir einen Einblick in die Vielfalt der Aufgaben und die Möglichkeiten der Einbringung in den Verein gewährt.

Zunächst habe ich mir die Arbeit vor Ort angeschaut und habe mich ein Jahr lang langsam in die Arbeit an den Infotischen eingearbeitet und bei einigen Vorstandssitzungen hospitiert, um auch diese Arbeit kennenzulernen.

Durch diese Arbeit vor Ort habe ich mich dann entschlossen, Mitglied zu werden und stärker in die Vereinsarbeit einzubringen.

Mit dem Ausscheiden von Ulrich Schunke aus dem Vorstand im Jahr 2011 konnte ich mich in das großartige Team einbringen und Teil davon werden.

Auf Grund meiner vorherigen ehrenamtlichen Tätigkeit im Hospizverein habe ich keine Berührungsängste beim Thema Sterben und Tod und kann diesen Aspekt konstruktiv in meine Arbeit einfließen lassen.

Ralf Terjung

im Vorstand seit dem 15.11.1998

Im Sommer 1998 wollte ich mit Wolfram Thiel nach langjähriger Mitarbeit in der AIDS-Hilfe Hagen im EN-Kreis aktiv werden.

Wir führten lange Gespräche über eine eigene Vereinsgründung mit Frank Brauckmann und Hartmut Feiler, an denen sich später noch Bernhard Dürre, Thomas Rodner und Ulrich Schunke intensiv beteiligten.

Ein Scheck in Höhe von 1.000 DM als Spende der Firma HUTH aus Wuppertal legte noch im selben Jahr den Grundstein für die bis 2006 andauernde finanzielle Unabhängigkeit von öffentlichen Mitteln.

Von Anfang an waren wir uns über den Umfang unserer Arbeit im Klaren: Wir waren alle berufstätig und konnten deshalb ausschließlich ehrenamtlich tätig werden.

Schul- und Vormittagsveranstaltungen überließen wir den Youth-workern von ProFamilia und der AIDS-Koordinatorin im damaligen Gesundheitsamt der Kreisverwaltung.

Wir wollten die gesamte Bandbreite der Bevölkerung im Ennepe-Ruhr- Kreis mit ca. 350.000 Einwohnern in 9 Städten abdecken und uns nicht – wie bei anderen AIDS-Hilfe-Organisationen – auf bestimmte von HIV und AIDS besonders betroffene Gruppen beschränken.

Auch wenn ein Großteil der damaligen Gründungsmitglieder homosexuelle Männer waren, haben wir doch erst 2004 eine eigene Schwulenberatung angeboten, aus der sich dann die bis heute bestehende Schwulengruppe aMANNda bildete.

Seit 2003 betreut der Verein fünf Kondom- und Spritzenautomaten kreisweit, um den intravenösen Drogenkonsumenten ein anonymes und unbürokratisches Angebot außerhalb der Öffnungszeiten der Beratungsstellen zu machen.

2023 – 25 Jahre nach der Gründung – bauen wir unser Tätigkeitsfeld immer noch aus.

Wir sind mit den drei Kontaktstellen für Selbsthilfegruppen im Kreis vernetzt, sind Mitglied des Paritätischen, der Aidshilfe NRW, dem

Queeren Netzwerk und unterstützen das Gevelsberger Hospiz Emmaus.

Mit der Schwulengruppe sind wir in diesem Jahr wiederholt auf drei schwullesbischen Straßenfesten in Wuppertal, Essen und Dortmund präsent gewesen.

Wir sind noch lange nicht am Ziel, aber Erfolge unserer Arbeit sind sichtbar.

Das ermutigt mich zum Weitermachen.

Ehemalige Vorstandsmitglieder

Ulrich Schunke

Das Thema AIDS / HIV beschäftigte mich schon seit Mitte der 80er Jahre. Der Spiegel veröffentlichte damals das Modell des AIDS-Virus, Hintergrundinformationen waren eher spärlich.

Im Oktober 1998 traf ich mit Ralf Terjung und Wolfram Thiel zusammen, die damals bei der AIDS-Hilfe Hagen ehrenamtlich tätig waren und beabsichtigen, einen eigenen Verein zu gründen.

Präventionsarbeit, so die Vorüberlegungen, sollte den eigentlichen Vereinszweck ausmachen.

Das Konzept überzeugte nicht nur mich, so dass der Einberufung einer siebenköpfigen Gründungsversammlung nichts mehr im Wege stand.

Rechtsanwalt Michael half uns dankenswerter Weise bei den Gründungsformalitäten; eine Honorarforderung belastete den Verein in Gründung nicht.

Noch im November 1998 nahmen wir unsere Arbeit auf. Unser erster Infofisch, zu dieser Zeit noch ein einfacher Tapeziertisch, stand in der Schwelmer Fußgängerzone wenig beachtet, umringt von vier fröstelnden Gründungsmitgliedern.

Die Gründungsversammlung am 15. November 1998 hat Ralf Terjung und mich in den Vorstand des Vereins gewählt.

Im Laufe der Zeit haben wir unseren Vorstand durch zwei weitere Mitglieder verstärkt.

Unser Informationsmaterial verteilten wir fortan regelmäßig in allen Städten des EN-Kreises.

Beharrlich, auch gegen manche Widerstände verschiedener Bevölkerungs- und Interessengruppen, setzten wir unsere Arbeit fort, die sich mehr und mehr professionalisierte.

Ein festes Zelt, das uns aus der Erbmasse eines liquidierten Vereins zufiel, schützte uns fortan vor Wind und Wetter.

Vereinsgeburtstage feierten wir nicht mehr in meinem Wohnzimmer, sondern im Gesundheitshaus in Gevelsberg.

Die Stadt Gevelsberg, die gleichzeitig auch Vereinssitz ist, gestattete uns nach längeren intensiven Briefwechseln die Aufstellung eines Spritzen- und Kondomautomaten.

Städte wie Witten, Schwelm, Ennepetal und Hattingen folgten diesem Beispiel.

Einen weiteren Meilenstein markierte die Anmietung eines Büros in der Mühlenstraße.

Unsere Logistik konnte so zentralisiert werden – viele Kleinstlager bei Mitgliedern und Vereinsfreunden wurden aufgelöst.

Unbürokratische Hilfe bieten wir mit einer eigenen Homepage und der Einrichtung des Beratungstelefons an.

Der direkte Kontakt mit der Bevölkerung bei Informationsveranstaltungen in Jugendzentren, Schulen, Selbsthilfetagen, Krankenhäusern und auf Festen stellen wichtige Plattformen unserer Präventionsarbeit dar, die es auch zukünftig noch weiterzuentwickeln gilt.

Liane von Thenen

Liane von Thenen kam Anfang 2000 zum Verein.

Bereits zwei Jahre später wurde sie als erste Frau in den Vorstand gewählt, um Ralf Terjung und Ulrich Schunke zu entlasten und das Thema Frauen und AIDS verstärkt einzubringen.

2004 verließ Liane aus persönlichen Gründen den Vorstand, blieb dem Verein aber weiterhin sehr verbunden.

Der Vorstand bedankt sich an dieser Stelle noch einmal ausdrücklich für ihre Mitarbeit im Vorstand und auch für ihren ehrenamtlichen Einsatz bei vielen Veranstaltungen des Vereins.

Matthias Griesch

Matthias Griesch kam im Januar 2004 in den Vorstand, um ein Beratungsangebot für schwule Männer einzurichten und unseren Internetauftritt professioneller zu gestalten.

Aus den monatlichen Beratungsterminen an unterschiedlichen Wochentagen gründete sich schließlich die Schwulengruppe aMANNda neu, die sich bis 2003 in den Räumen des Kulturzentrums Pelmke in Hagen-Wehringhausen getroffen hatte.

Als professioneller Web-Designer gab er dem Internetauftritt des Vereins ein neues Gesicht.

Aus beruflichen Gründen verließ Matthias im Juni 2006 erst den Vorstand, dann auch den Verein.

Auch bei Matthias bedankt sich der Vorstand für seine Mitarbeit und das Einbringen neuer Ideen in die Arbeit des Gremiums.

Der Verein

Wer sind Wir?

Seit November 1998 sind die ehrenamtlichen Mitarbeiter in den neun Städten des EN-Kreises mit Infotischen unterwegs.

Was tun Wir?

Beraten - Die Mitglieder sind Ansprechpartner für alle Teile der Bevölkerung und geben aktuelle Informationen weiter.

Informieren - Der Verein macht in allen neun Städten des EN-Kreises auf das Thema HIV und AIDS aufmerksam.

Wie machen Wir das?

Persönlich - An Infotischen stehen die Mitglieder für jeden Bürger zum Gespräch zur Verfügung.

Nach Terminvereinbarung auch außerhalb der Telefonberatungszeiten in der Mühlenstraße 29 in 58285 Gevelsberg.

Telefonisch - An jedem Montag und Mittwoch von 17-19 Uhr

und an jedem Freitag von 18-20 Uhr

unter 02332 – 555392

außerdem per Mail unter info@aid-initiative-en.de.

Was ist uns wichtig?

Wichtig ist uns, HIV und AIDS zum Thema machen, Informationen weitergeben und Vorurteile abbauen

Wofür werden die Spenden verwendet?

Das Hospiz Emmaus in Gevelsberg wird unterstützt.

In Gevelsberg, Schwelm, Witten, Ennepetal und Hattingen werden Kondom- und Spritzenautomaten betreut.

In Zusammenarbeit mit den Stadtbüchereien in Breckerfeld, Ennepetal, Gevelsberg, Hattingen, Herdecke, Schwelm, Sprockhövel, Wetter und Witten werden Medienverzeichnisse zum Thema HIV / AIDS und Homosexualität erstellt und laufend aktualisiert.

Der AIDS-Teddy



Hallo, ich bin der erste AIDS-Teddy von **1998**, dem Jahr der Gründung des Vereins.

So wie die AIDS-Initiative EN e. V. bin ich schon **25** Jahre alt, also vom ersten Tag an dabei.

Auf den folgenden Seiten stellen meine Geschwister die Geschichte unseres Vereins vor, sowie die Schlaglichter aus diesen Jahren.

Gleich in der Gründungsversammlung werden Ralf Terjung und Ulrich Schunke zu Vorstandsmitgliedern gewählt und führen den Verein fast vier Jahre lang zu zweit.

Wir haben alle zusammen sehr viel erlebt.

Am Anfang war ich allein, aber jedes Jahr kommt ein Geschwisterchen dazu.

Genau wie bei der AIDS-Initiative, sind wir eine große Familie geworden, die immer weiter wächst.

Wir sind alle unterschiedlich, trotzdem gehören wir zusammen.

Auch das haben wir mit unseren menschlichen Verwandten vom Verein gemeinsam.

Aber genau dadurch ergibt sich die Mischung, die den Charme und das Wesen unserer lustigen Familie ausmacht.

Einige von uns sind kuschelig, plüschig, andere wiederum coole Hip-Hop-Teddys in weiten Kapuzenpullis mit Kängurutaschen und einige sind sogar knallbunt wie eine Wundertüte.

Und jedes Jahr kommt wieder ein neuer Charakter dazu, der auf seine Art und Weise einzigartig ist und so unsere Runde bereichert.

Hoffentlich geht das noch viele Jahre so weiter.

Wie immer im Leben, mussten auch wir einige Umwege bis zu unserer perfekten eigenen Wohnung in der Mühlenstraße gehen.

Aber der lange Weg des Flüggewerdens hat sich gelohnt.

Wir sind stolz darauf, wo wir jetzt stehen und werden weiterhin wissbegierig unseren begonnenen Weg gemeinsam weitergehen.



Im Frühsommer **1999** werde ich vorgestellt und finde gleich begeisterten Zulauf.

Nach dem Eintrag in das Vereinsregister beim Amtsgericht in Schwelm kann endlich ein Konto bei der Stadtparkasse in Gevelsberg eröffnet werden.

Der Verein bekommt eine eigene Präsenz

im Internet unter

www.aids-initiative-en.de und info@aids-initiative-en.de.

Der Bürgerfunk von Radio EN strahlt ein Interview mit dem

Vorstand aus.



2000 Wir lassen den Jahrtausendwechsel ruhig angehen und ziehen von der Ennepestraße 6 in die Südstraße 59 um.

2001 nehmen wir erstmals an Selbsthilfetagen der **Kontakt- und Informations-Stellen für Selbsthilfe (KISS)** in Witten und Ennepetal teil und lernen dabei engagierte Menschen außerhalb unserer Familie kennen.



2002 stellten wir uns beim Selbsthilfetag der **Selbst-Hilfe-Konferenz (SHK)** und KISS in Hattingen vor.

Außerdem wird der erste Kondom- und Spritzenautomat vor dem Gesundheitshaus in Gevelsberg aufgestellt.

Mit Liane von Thenen hat der Vorstand jetzt drei Mitglieder, die die Geschicke des Vereins lenken.





für gesundheitliche Aufklärung (BzgA) vor Ort.

2003 beziehen wir unsere ersten eigenen Räumlichkeiten in der Mühlenstraße 29 in Gevelsberg.

In Zusammenarbeit mit der Stadtbücherei werden Literaturlisten zum Thema „HIV und AIDS“ sowie „Homosexualität“ zusammengestellt.

Ein Kondom- und Spritzenautomat in Witten wird aufgestellt und wir nehmen eine Einladung in den Landtag nach Düsseldorf wahr.

Beim AVU-Tag in Gevelsberg sind wir mit dem „Mitmach-Parcours“ der Bundeszentrale



Vorstand jetzt aus vier Mitgliedern.

2004 gründet sich die Schwulengruppe aMANNda neu.

Ich bin mit meinen lustigen Brüdern bei Selbsthilfetagen in Sprockhövel und Ennepetal vor Ort.

In Schwelm wird der dritte Kondom- und Spritzenautomat aufgestellt.

Liane von Thenen verlässt den Vorstand aus beruflichen Gründen, bleibt uns aber als ehrenamtliche Helferin weiterhin treu.

Mit Frank Brauckmann und Matthias Griesch besteht der

2005 fährt die Schwulengruppe aMANNda zum Fantasyride ins Phantasialand nach Brühl.

Die Gruppe verfügt mit www.amannnda.de und info@amannnda.de über einen eigenen Auftritt im Internet und nimmt erstmals am schwul-lesbischen Straßenfest in Hagen teil.

Am Selbsthilfetag in Witten wurde teilgenommen und der Verein bekam einen Telefonanschluss: 02332/555392 und eine Beratungshotline unter 0700 44533036.



2006 bekommen wir die Gelegenheit, die Arbeit des Vereins im Ausschuss für Senioren, Gesundheit und Soziales der Stadt Gevelsberg vorzustellen.

Ein ortsansässiger Hausarzt referiert zum Thema Hepatitis und in Hattingen findet ein Selbsthilfetag statt.

Wir nehmen am Jugendschutztag in Ennepetal teil und können in dieser Stadt einen weiteren Kondom- und Spritzenautomaten installieren.

Matthias Griesch verlässt den Vorstand.





Nach einer Jugendveranstaltung **2007** im Haus Ennepetal nehmen wir an den Selbsthilfetagen in Witten, Schwelm und Hagen teil.

Unser Vermieter stellt uns ein größeres Büro mit zwei Räumen zur Verfügung.

Der fünfte Kondom- und Spritzenautomat wird in Hattingen aufgestellt und am Welt-AIDS-Tag werden wir von der Jugendorganisation der Gevelsberger SPD tatkräftig unterstützt.

Annika Appelkamp-Decker wird in den Vorstand gewählt.



2008 setzen wir uns verstärkt mit so schwierigen Themen wie der Kommunalisierung der Landesmittel im AIDS- und Suchtbereich auseinander.

Die gute Zusammenarbeit mit den umliegenden AIDS- Hilfe-Organisationen, der Aidshilfe NRW als unserem Landesverband, dem Paritätischen als unserem Spitzenverband der Freien Wohlfahrtspflege und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den Städten des EN-Kreises lässt uns optimistisch in die Zukunft blicken.

Wir können unser 10jähriges Jubiläum unter breiter öffentlicher Beteiligung im Filmrisskino in Gevelsberg feiern.

2009 sind wir bei der Kinder- und Jugendmesse in Gevelsberg vertreten.

Außerdem können wir das Medienverzeichnis in Zusammenarbeit mit der Schwulengruppe aMANNda und den beteiligten Stadtbüchereien ausweiten.

Neben den bisherigen Beratungsterminen Montag, 17-19 Uhr und Freitag, 18-20 Uhr, ist die Beratungsstelle ab März auch Mittwoch von 17-19 Uhr besetzt.



Wir nehmen **2010** an Selbsthilfe- und Gesundheitstagen in Witten, Schwelm und Hattingen teil, zeigen mit der KISS EN-Süd Präsenz auf dem Wochenmarkt in Breckerfeld und lassen das Theaterstück „Dossier: Ronald Akkermann“ von Beate Albrecht – theaterspiel Witten - für Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 8 und 9 im Reichenbach-Gymnasium in Ennepetal aufführen.





Ende **2011** zieht die Beratungsstelle innerhalb des Gebäudes in zwei frisch renovierte Räume aus dem Zweiten Obergeschoss in das Erste Obergeschoss um.

Für den Gruppenraum wird vom Schwulen Netzwerk NRW die Finanzierung von Möbeln bewilligt.

Studierende der Universität Witten-Herdecke veranstalten eine Spendensammlung und überreichen einen Scheck über fast 600,00 €, Schülerinnen und Schüler der Wilhelm-Kraft-Gesamtschule in Sprockhövel erlaufen bei einem Sponsorenlauf 4.000,00 €.

Ulrich Schunke verlässt den Vorstand aus gesundheitlichen Gründen, Petra Heckmanns wird in das Gremium gewählt.

Ulrich Schunke verlässt den Vorstand aus gesundheitlichen Gründen, Petra Heckmanns wird in das Gremium gewählt.



Erstmalig **2012** kann die Schwulengruppe aMANNda beim Schwul-lesbischen Straßenfest in Iserlohn auf die Beratungsangebote der Gruppe und des Vereins hinweisen.

Die Männer von der Schwulengruppe aMANNda nehmen uns auch regelmäßig mit zu den schwul-lesbischen Straßenfesten in die umliegenden Städte

2013 feiern wir in einem kleineren Rahmen das 15jährige Bestehen des Vereins als „Tag der offenen Beratungsstelle“ im Foyer in der Mühlenstraße 29.

Einige von meinen Geschwistern aus den vergangenen Jahren gibt es immer noch gegen eine Spende im Schwelmer Teekontor und während der Beratungszeiten auch in der Geschäftsstelle des Vereins.



2014 führt der Verein die finanzielle Unterstützung von Sexualaufklärung an weiterführenden Schulen im EN-Kreis mit dem Theaterstück „Liebe, Love and the Sex-perts“ fort.

Das Land NRW bezuschusst jede Aufführung mit 250,00 €.

Mit einer Ausstellung im Foyer des Gevelsberger Rathauses feiert die Schwulengruppe aMANNda ihr 10-jähriges Bestehen.

Die erste „Woche gegen Homophobie“ wird mit Unterstützung der Stadtverwaltung Gevelsberg, der ARCUS-Stiftung und der Kampagne „**anders und gleich – nur**

respekt wirkt“ der Landesregierung NRW begangen.





2015 werden persönliche Beratungstermine in der Geschäftsstelle nur noch nach Terminabsprache angeboten.

So bleiben die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter flexibel einsatzbereit.

Das telefonische Beratungsangebot bleibt davon unberührt.

Erstmals werden wegen der gestiegenen Nachfrage 500 kleine AIDS-Teddys zur Co-Finanzierung unserer vielfältigen Aufgaben beschafft.



2016 werden die Internet-Auftritte des Vereins und der Schwulengruppe aMANNda neu gestaltet und ich bin erstmalig auf dem Weihnachtsmarkt in Gevelsberg-Silschede - rund um die evangelische Kirche - zu haben.

Wegen der gestiegenen Nachfrage gibt es ab diesem Jahr auch eine Ausführung von mir in „Groß“.

2017 findet bei strömendem Regen der Gesundheitstag in Ennepetal statt.

Unser Pavillon muss entsorgt werden und wir bekommen aus Mitteln der Selbsthilfeförderung ein hochwertiges Zelt für unsere zahlreichen Außenveranstaltungen finanziert.

Selbstbewusst tritt der Verein gemeinsam mit der Schwulengruppe aMANNda bei der Selbsthilfe-Messe in der Hattinger Gebläsehalle auf. Ab jetzt ist mein großer Bruder immer dabei!



2018 - 20 Jahre erfolgreiche ehrenamtliche Präventionsarbeit ist für uns schon ein Grund zum Feiern.

In Zusammenarbeit mit der Stadtbücherei Gevelsberg wird der offen schwule und mit HIV infizierte Autor Matthias Gerschwitz für eine Lesung aus seinem autobiografischen Buch „Endlich mal was Positives!“ gewonnen.





Erstmalig wurde uns **2019** bei der Spendenausschüttung des Vereins „Taubenväter – Menschen helfen Menschen e. V.“ als Anerkennung für die Arbeit des Vereins ein Scheck in Höhe von **600,00 €** überreicht.

Der Verein nimmt an einer landesweiten Studie zum HIV-Selbsttest ein und Matthias Gerschwitz liest aus seinem Buch „Frischfleisch war ich auch einmal“.



Ein ganz anderes Virus bahnt sich **2020** den Weg in das Bewusstsein der Weltöffentlichkeit und weitet sich zur Pandemie aus.

Sämtliche Veranstaltungen, die eine Präsenz erforderlich machen, mussten ausfallen.

Als Reaktion darauf haben wir einen Online-Shop eröffnet, der sich schnell großer Beliebtheit erfreuen konnte.

Die Auswirkungen der Covid-19-Pandemie machen auch vor unserem Hersteller in Süddeutschland nicht halt.

Lieferengpässe haben dazu beigetragen, dass es **2021** erstmalig keine kleinen und großen Botschafter gibt.

Erst im Sommer **2022** konnten wir endlich ausgeliefert werden.





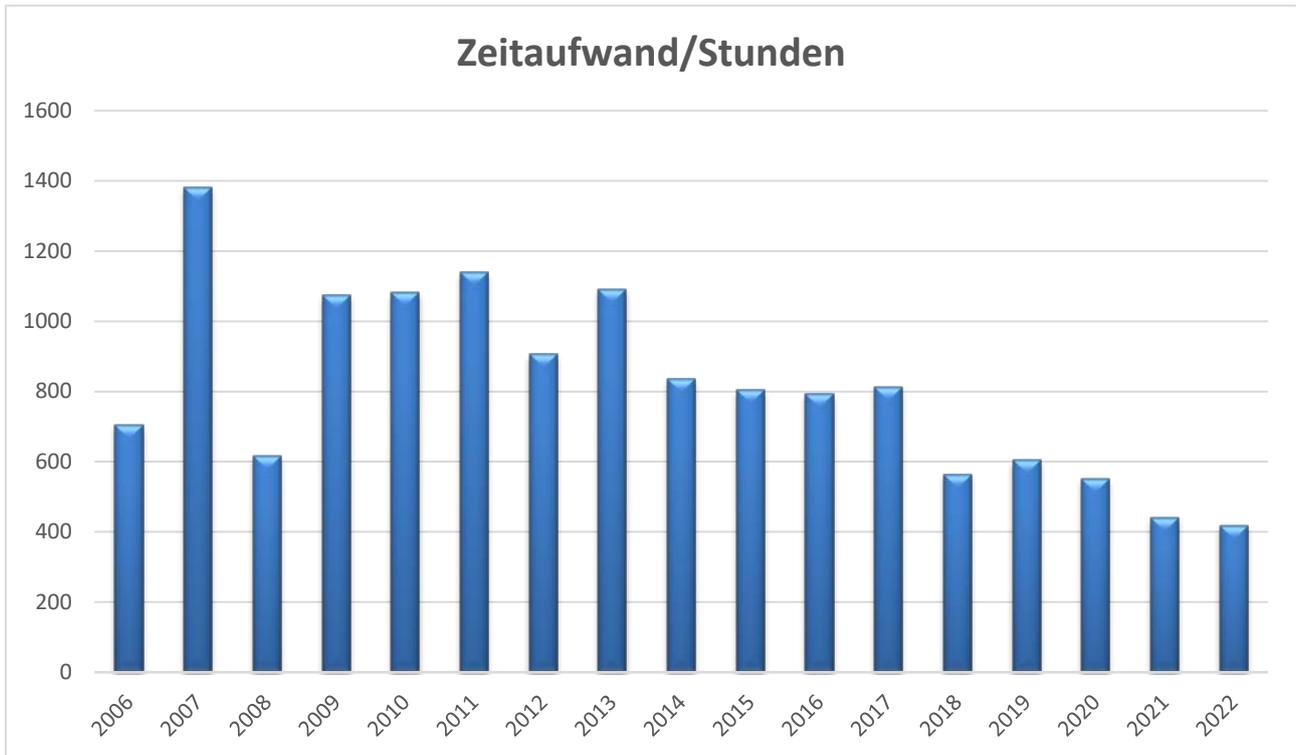
2023

Das 25-jährige Vereinsjubiläum lässt uns Revue passieren "...wie alles begann...". Gemeinsam mit unseren Wegbegleitern aus Selbsthilfe, Politik, Verwaltung und Mitgliedern wollen wir uns auf eine Zeitreise ins Jahr 1998 begeben...

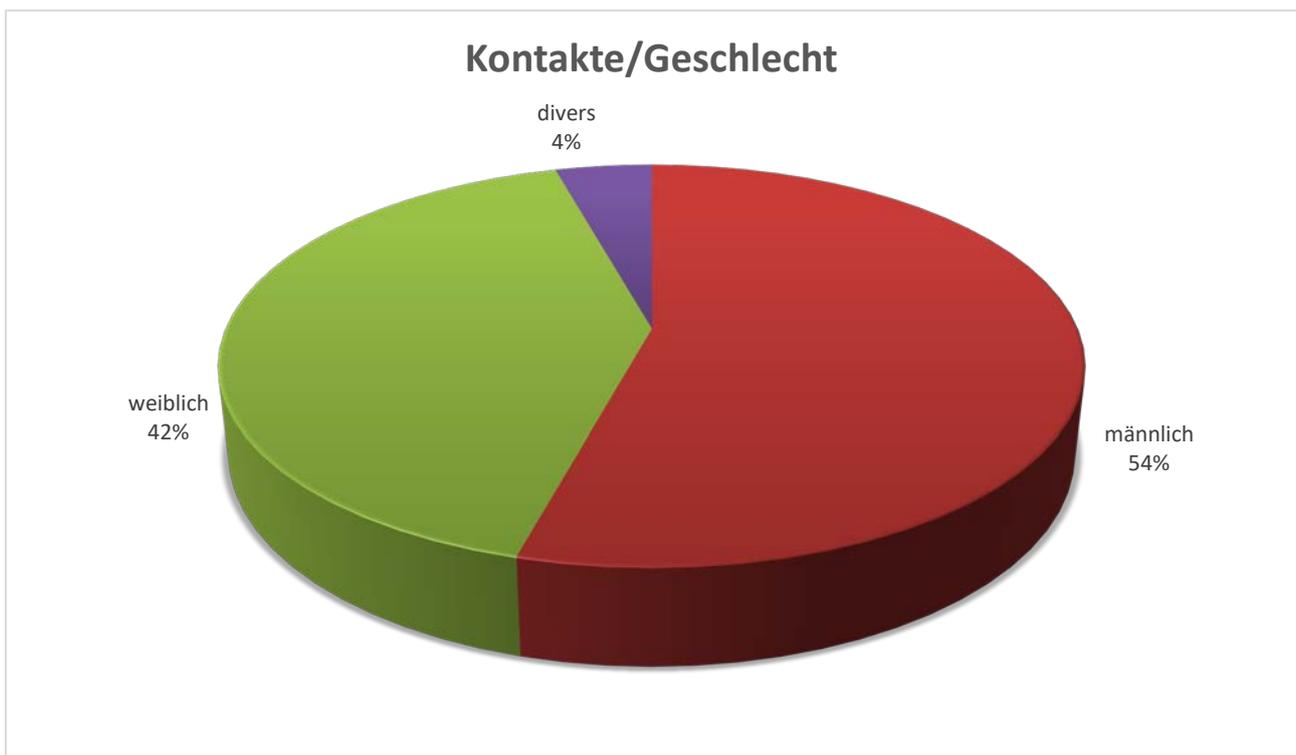
Beratung

Seit Beginn der statistischen Erfassung im Jahr 2006 haben Vereinsmitglieder

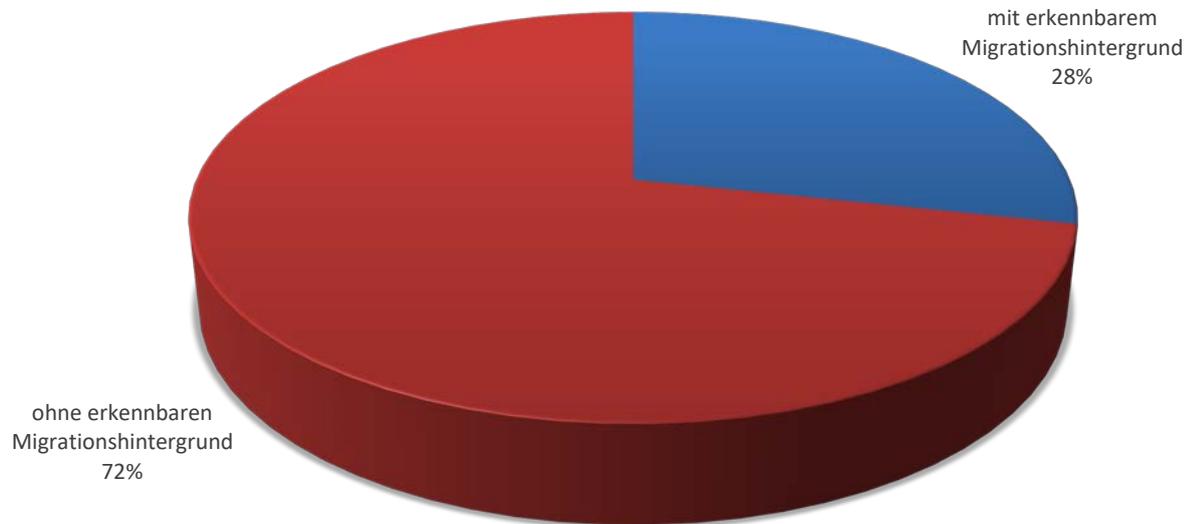
13.818 Stunden ehrenamtliche Beratungsarbeit geleistet,



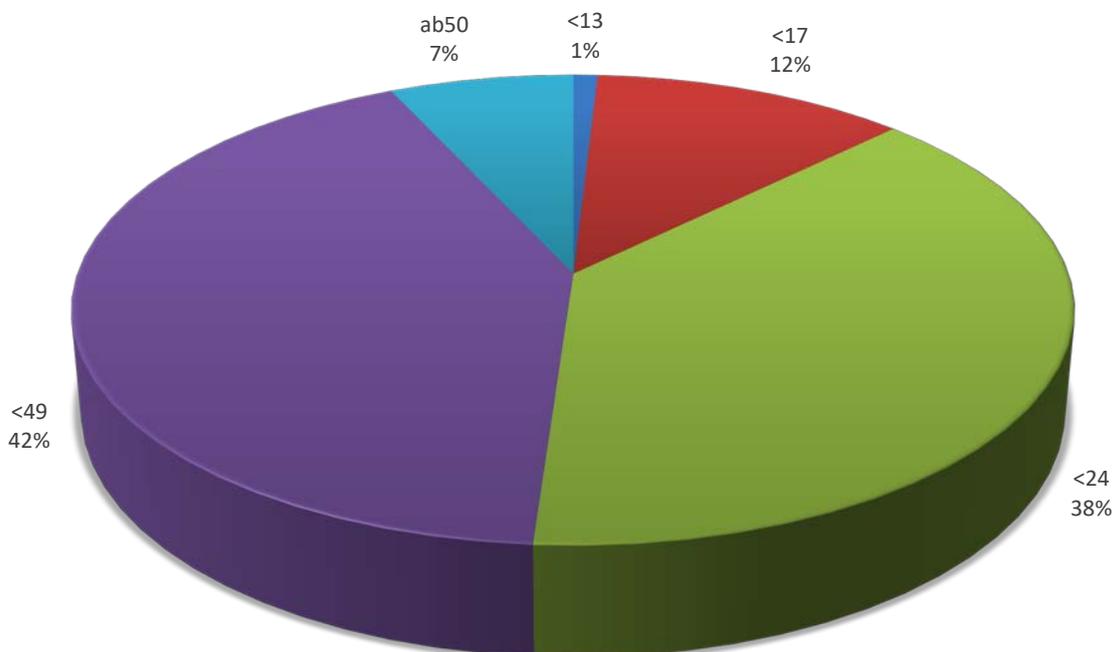
23.222 Kontakte zu Menschen mit verschiedenen Hintergründen hergestellt,



Kontakte/Migrationshintergrund



Kontakte/Alter



sowie **150.287** Kilometer in den neun Städten des Ennepe-Ruhr-Kreises und darüber hinaus zurückgelegt.

HIV-Selbsttests

2019 wurde den AIDS-Hilfe Organisationen in NRW die Teilnahme an einer Studie zum sogenannten HIV-Selbsttest angeboten. Dabei wurden landesweit 1.250 kostenlose Test-Sets in Umlauf gebracht.

Der HIV-Selbsttest gilt als niedrigschwelliges Angebot für Menschen, die überprüfen möchten, ob sie sich mit HIV infiziert haben und lieber keine Arztpraxis oder Teststelle aufsuchen wollen.

Mit der Aushändigung des Tests an die Anwender*innen wurde ein Einladungsschreiben in deutscher und englischer Sprache ausgegeben, welches einen Link zur Online-Umfrage enthielt.



An der freiwilligen Umfrage zur Anwendungsfreundlichkeit und Testmotivation nahmen NRW-weit 64 Personen teil.

Ergebnisse:

- Die Anleitung, Reihenfolge der Testschritte sowie Ergebnisinterpretation werden durchschnittlich als sehr verständlich bzw. leicht durchzuführen beschrieben
- Blutabnahme wird auch als eher leicht durchführbar beschrieben, ist aber im Vergleich zu den anderen Durchführungsschritten etwas schwieriger.
- Die Untersuchung gibt Hinweise darauf, dass es Personen mit niedrigem Bildungsstand schwerer fällt, den Test durchzuführen.
- 18% aller Teilnehmenden nahmen weiterführende Informations- und Beratungsangebote rund um HIV und Aids nicht wahr.
- 73% der Teilnehmenden hatten keine Probleme bei der Durchführung des Selbsttests.
- Als Testmotivation wurde am häufigsten beschrieben, den Test einmal ausprobieren zu wollen sowie die Abklärung einer HIV-Infektion, insbesondere nach einer Risikosituation.

(Quelle: www.ahnrw.de)

Der Verein konnte mit diesem Angebot im Zeitraum von drei Jahren 11 Menschen erreichen.

Dabei wurde das Testset persönlich übergeben und in einem Gespräch auf das weitere Beratungsangebot mit einem gegebenenfalls gewünschten Bestätigungstest hingewiesen.

Dieser Bestätigungstest kann von einem Arzt oder einer Ärztin des Vertrauens, im Gesundheitsamt oder direkt in einem Labor gemacht werden.

Erst wenn auch dieser Test positiv ausfällt, besteht sicher eine HIV-Infektion.

Die freie Verfügbarkeit der HIV-Selbsttests senkt die Hemmschwelle und ermöglicht so mehr Menschen eine frühe Diagnose und damit eine Behandlung.

Der Selbsttest kann so dazu beitragen, ein dringendes Problem zu lösen: Rund 13.000 Menschen in Deutschland wissen nichts von ihrer HIV-Infektion.

Etwa die Hälfte aller HIV-Diagnosen in Deutschland erfolgt erst nach Jahren und damit deutlich zu spät.

Mehr als 1.000 Menschen erkranken jährlich an AIDS oder einem schweren Immundefekt, weil sie jahrelang nichts von ihrer HIV-Infektion wussten.

Diese Erkrankungen sind mit einer rechtzeitigen Diagnose vermeidbar. Menschen mit HIV haben heute eine fast normale Lebenserwartung und können leben wie alle anderen Menschen.

Um den bestmöglichen Effekt zu erzielen, sollte eine HIV-Infektion so früh wie möglich behandelt werden.

Aber: Der HIV-Selbsttest kann nur eine wichtige Ergänzung des vielfältigen Testangebots in Deutschland sein.

Viele Menschen gehen nicht zum HIV-Test, weil sie Angst davor haben, abgestempelt zu werden, wenn der Test positiv ausfällt.

Die wichtigste Maßnahme gegen AIDS ist deswegen das Engagement gegen Ablehnung, Schuldzuweisungen und Diskriminierung.

Wichtig ist auch die Botschaft, dass man mit HIV heute gut leben kann. Denn viele Menschen haben noch die Schreckensbilder alter Tage im Kopf und verdrängen das Thema deswegen.

In enger Zusammenarbeit mit der AIDS-Fachberatung des Ennepe-Ruhr-Kreises wird eine persönliche und anonyme Beratung – kostenfrei - sowohl vor als auch nach dem HIV-Selbsttest angeboten.

Kondom- und Spritzenautomaten

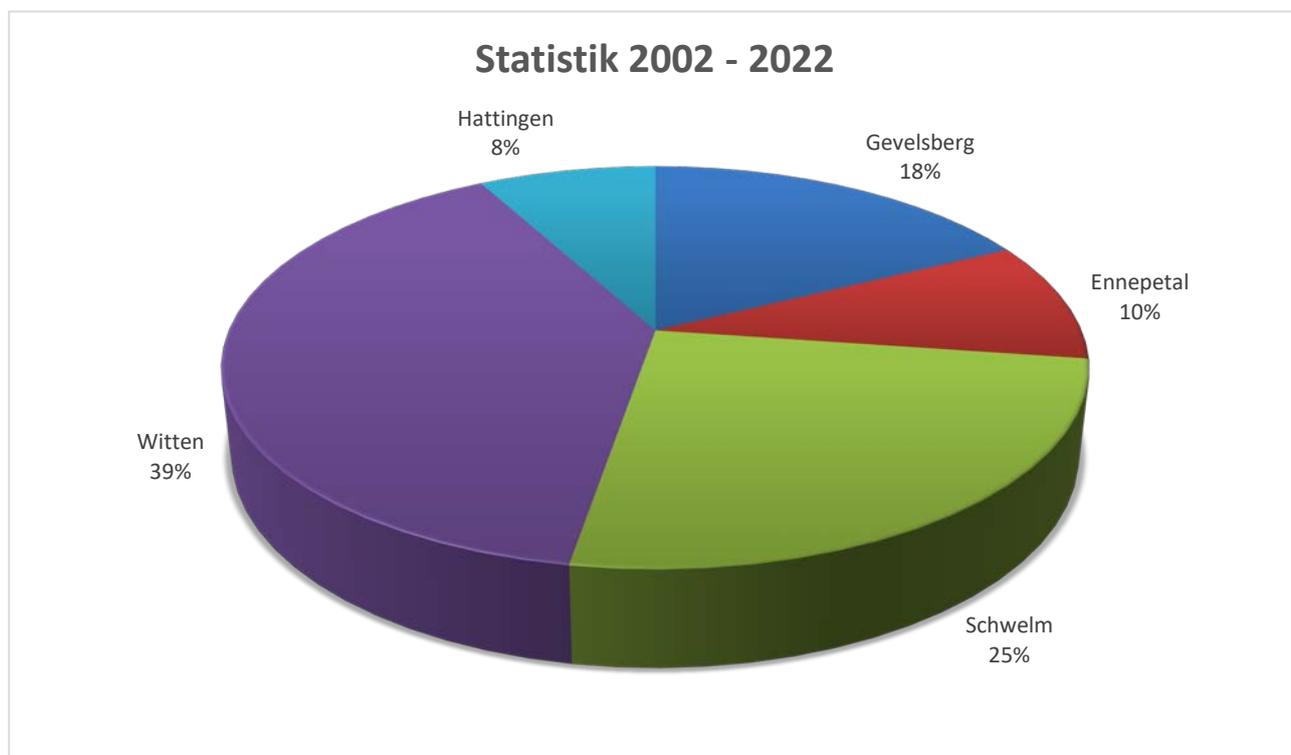
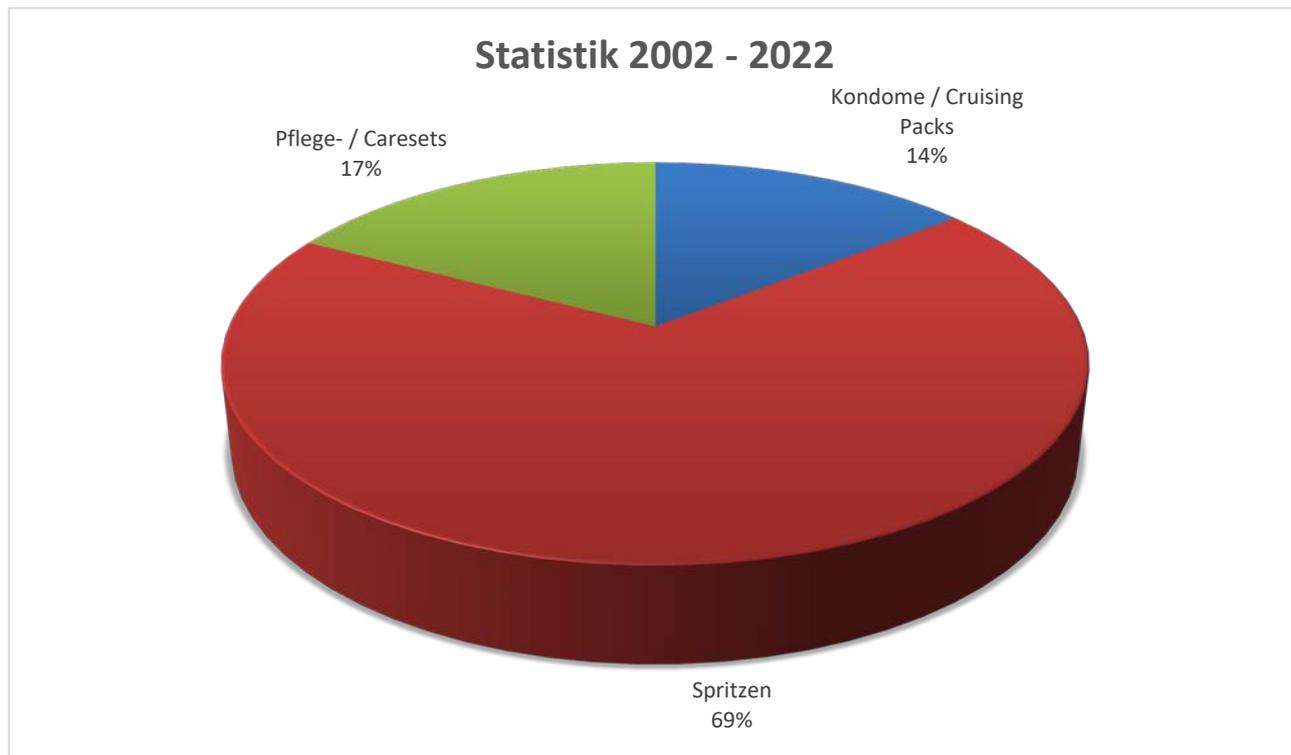
Das Projekt „Kondom- und Spritzenautomaten“ wird in Nordrhein-Westfalen von der Aidshilfe NRW koordiniert und aus Landesmitteln finanziert.

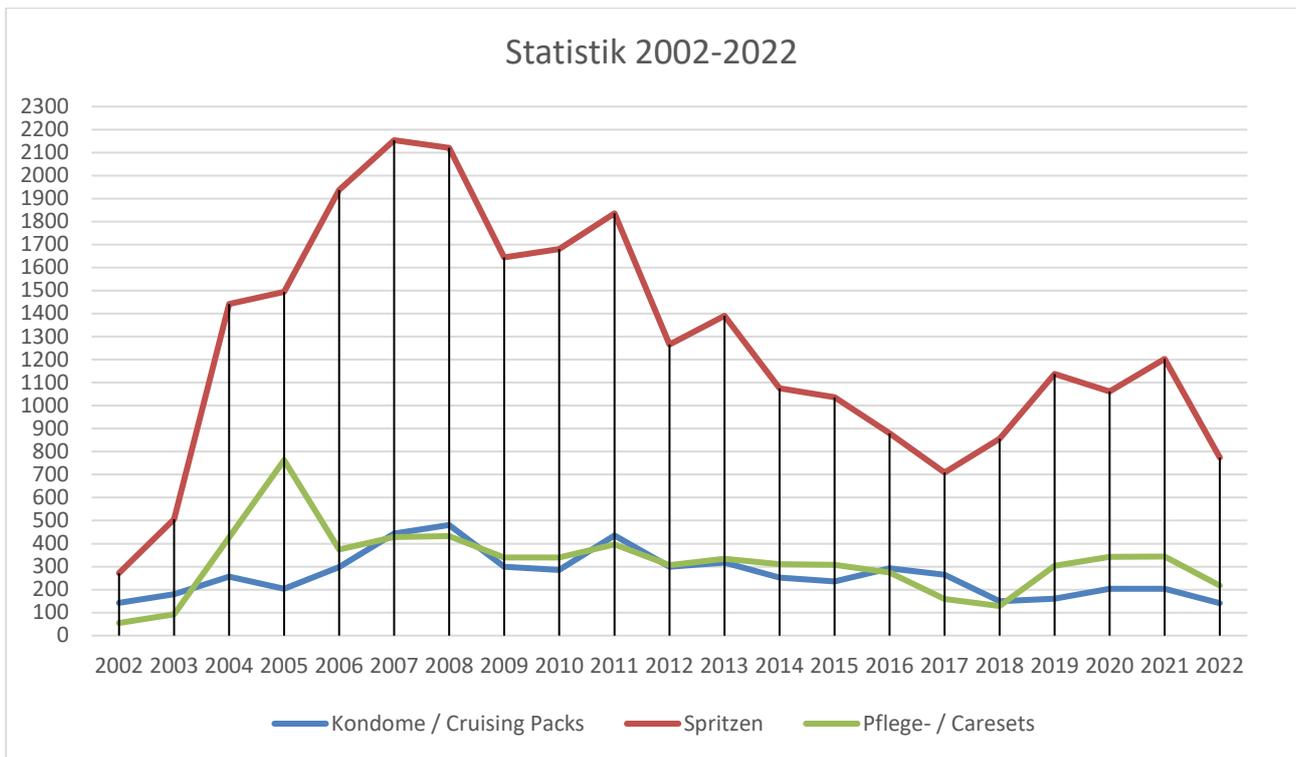
Die Befürchtungen, dass um die Automatenstandorte herum Drogen konsumiert werden könnten, haben sich in der Praxis als unbegründet erwiesen.

Die AIDS-Initiative EN e. V. betreut seit 2002 mittlerweile 5 Kondom- und Spritzenautomaten im Kreisgebiet.



Folgende Grafiken geben wieder, wie der Bedarf an den angebotenen Artikeln in den Automaten sich aufteilt und verändert hat.





Die von uns betreuten Spritzenautomaten verfügen über mindestens sieben Warenschächte.

Vier davon werden in der Regel mit Spritzbestecken mit Kanülen unterschiedlicher Größe bestückt: 12, 16, 20 oder 25 mm, je nachdem, in welcher Körperregion die Drogen appliziert werden sollen.

Beispielsweise eignen sich die kürzeren Kanülen besser für die Venen im Arm oder am Hals, die längeren sind vorteilhafter bei einer Applikation in der Leistengegend. Darüber hinaus liegen ein Filter sowie ein Alkoholtupfer jedem Spritzenpack bei.

Zusätzlich zu diesen stellen wir in den verbleibenden Schächten des Spritzenautomaten auch andere Safer-Use-Materialien zur besseren Hygiene beim Drogenkonsum bereit. Hierbei handelt es sich um **Pflegesets** und **Care-Sets**.

Damit sollen Infektionen und entzündliche Abszesse verhindert und die Venen gepflegt werden.

Saubere Aufkochpfännchen, steriles Wasser und Vitamin-C ergänzen das Angebot für den Risiko minimierenden Drogenkonsum.

Inzwischen haben sich alternative Konsumformen zum intravenösen Drogengebrauch etabliert, beispielsweise das Rauchen von Heroin.

Deshalb haben wir unsere Produktpalette um das sogenannte **Smoke-it-Set** erweitert.

Dieses besteht aus Alufolien, einem Holzstab als Falthilfe, Alkoholtupfer, zuckerfreiem Bonbon und einem Info-Flyer.

Das Rauchen von Heroin bietet Vorteile gegenüber dem intravenösen Konsum: Es besteht keine Gefahr der Überdosierung, selbst bei einer unerwartet hohen Reinheit des Heroins, HIV- oder Hepatitis-Infektionen sind ausgeschlossen und Abszesse oder Venenvernarbungen können verhindert werden.

Seit 2020 werden keine Cruising-Packs – ein Kondom zzgl. Gleitmittel – mehr angeboten.

Ab 2023 werden vereinzelt in den von uns betreuten Automaten sogenannte „**Snief-Sets**“ angeboten.

Manche Drogen werden durch ein Röhrchen in die Nase gezogen, vor allem Kokain und Speed. Auch Heroin kann man "sniefen".

Die Risiken beim Sniefen sind geringer als beim Spritzen.

Aber Achtung: Über winzige Verletzungen in der Nasenschleimhaut, die beim Sniefen leicht entstehen, können Hepatitis-Viren an und in die Röhrchen gelangen und auf andere übertragen werden.

Da die Drogen die Nasenschleimhaut reizen und verletzen können, nimmt sie die Viren dann auch besonders leicht auf.

Deswegen sollte man beim Sniefen immer nur sein eigenes Röhrchen benutzen!

Gerollte Geldscheine sollte man zum Sniefen überhaupt nicht benutzen. Sie sind meist schon durch viele Hände gewandert und oft voller Krankheitserreger.

Die unterschiedlichen Sets werden zu einem Preis von jeweils 50 Cent abgegeben.

Jeder Spritzenautomat verfügt außerdem über einen speziellen Entsorgungsschacht, in den gebrauchte Spritzbestecke eingeworfen werden können.

Mit den nachfolgend aufgeführten Befürchtungen hatten auch wir zu Beginn unserer Arbeit in diesem Bereich zu kämpfen:

„MIT DEN SPRITZENAUTOMATEN WERDEN DROGEN VERKAUFT“

Mit den Automaten werden ausschließlich sterile Spritzen, Kanülen, Filter, Pfännchen und weitere Präventionsmaterialien vertrieben, um einen sterilen intravenösen Drogenkonsum zu ermöglichen.

Alle Materialien dienen lediglich dazu, dass sich niemand mit gebrauchten Spritzutensilien Drogen verabreicht.

„DIE AUFSTELLUNG VON SPRITZENAUTOMATEN FÖRdert DEN DROGENKONSUM VOR ORT“

Die Erfahrungen mit den Spritzenautomaten und auch die Modellprojekte in Haft widerlegen diese Aussage.

Unabhängig davon, ob es Spritzenautomaten gibt oder nicht, werden Drogen konsumiert.

Das niedrigschwellige Safer-Use-Angebot minimiert jedoch gesundheitliche Schäden bei Drogengebraucher*innen.

„MIT DEN SPRITZENAUTOMATEN VERHARMLOST DIE GESELLSCHAFT DIE DROGENPROBLEMATIK“

Drogenkonsum ist in unserer Gesellschaft eine Realität.

Die Frage ist, wie man sich dieser Realität stellt: restriktiv durch ein Abstinenzdiktat oder emanzipativ durch die Anerkennung der Tatsache, dass mündige Menschen auch Drogen konsumieren können.

Letzteres schließt in Konsequenz die Aufstellung von Spritzenautomaten ebenso ein wie die Therapie mit Diamorphin oder einem anderen Substitutionspräparat.

Diese schadensminimierenden Maßnahmen nehmen die Lebenssituation von Drogen gebrauchenden Menschen ernst, akzeptieren die damit verbundenen Probleme und Risiken und stellen Hilfsmittel zur Verfügung, um gesundheitsschädliche Folgen risikobehafteten Verhaltens zu reduzieren.

SPRITZENAUTOMATEN GEFÄHRDEN DIE ANWOHNER*INNEN“

Die Aufstellung von Spritzenautomaten gefährdet die Menschen in der Nachbarschaft in keiner Weise.

Manche führen an, dass herumliegende Spritzen eine Gefahr für Kinder darstellen könnten.

Da jeder Spritzenautomat jedoch über einen Entsorgungsschacht für benutzte Spritzen verfügt, machen die Nutzer*innen der Automaten vielmehr von der Möglichkeit Gebrauch, gebrauchte Spritzen sicher zu entsorgen.

FÜR DIE AUFSTELLUNG VON SPRITZENAUTOMATEN EXISTIERT KEIN BEDARF“

Diese These wird meist in ländlichen Regionen geäußert, und es wird dabei auf die Hilfsangebote in den nächstgelegenen Großstädten verwiesen.

Die Absatzzahlen der Spritzenautomaten in den Landkreisen widerlegen diese Aussage.

Drogen gebrauchende Menschen halten sich nicht ausschließlich in den Ballungsräumen auf, sondern eben auch auf dem Land.

Die gleichbleibend hohe Nachfrage an sterilem Spritzmaterial belegt, dass wir noch weit davon entfernt sind, keine Automaten mehr zu brauchen.

(Quelle: Aidshilfe NRW e. V., 30 Jahre Spritzenautomaten, 2019)

PrEP HIV-Prophylaxe

Eine PrEP (auch HIV-PrEP) ist neben der Benutzung von Kondomen und dem Schutz durch Therapie eine weitere Methode zum Schutz vor HIV.

PrEP steht für Prä-Expositions-Prophylaxe, auf Deutsch: „Vorsorge vor einem Risiko-Kontakt“.

Bei dieser Schutzmethode nimmt eine HIV-negative Person entweder täglich oder rund um sexuelle Kontakte ein HIV-Medikament ein.

Die Methode ist wissenschaftlich überprüft und schützt schwule Männer mit erhöhtem Risiko ebenso gut vor HIV wie Kondome. Das gilt aber nur, wenn sie nach bestimmten Regeln angewendet wird.

100%ig ist der Schutz nicht, denn in sehr seltenen Fällen sind HI-Viren bereits gegen das Medikament resistent.

Die PrEP schützt außerdem nur vor HIV, aber nicht vor anderen Geschlechtskrankheiten.

Zurzeit wird das Medikament Truvada® dafür benutzt. Es gilt als gut verträglich, kann aber auch Nebenwirkungen haben.

Wichtig ist deshalb eine ärztliche Begleitung.

(Quelle: www.ahnrw.de)

Anlässlich der breiten Diskussion um die Aufnahme der PrEP in den Leistungskatalog der gesetzlichen Krankenversicherung zum 1. September 2019 konnte der Verein Herrn Professor Dr. Norbert H. Brockmeyer - Leiter des Zentrums für Sexuelle Gesundheit an der Universitätshautklinik Bochum, Sprecher des Kompetenznetzwerks HIV/AIDS und seit 2010 Präsident der Deutschen STI-Gesellschaft (DSTIG) - für eine Informationsveranstaltung zu diesem Thema gewinnen.

Welt-AIDS-Tag

Der Welt-AIDS-Tag wurde erstmals 1988 von der Weltgesundheitsorganisation (WHO) ausgerufen und von Anfang an unter ein besonderes Motto, an dem sich die Aktivitäten der AIDS-Organisationen in den verschiedenen Ländern orientieren können, gestellt.

Rund um den Globus erinnern am 1. Dezember verschiedenste Organisationen an das Thema AIDS und rufen dazu auf, aktiv zu werden und Solidarität mit HIV-Infizierten, AIDS-Kranken und den ihnen nahestehenden Menschen zu zeigen.

Von Anfang an wurden anlässlich des Welt-AIDS-Tages durch den Verein Info-Tische im gesamten Kreisgebiet aufgestellt.

Anfangs standen die Ehrenamtlichen bei Wind und Wetter in den Fußgängerzonen, um die markanten roten Schleifen zu verteilen und den jeweils neuen AIDS-Teddy vorzustellen und dabei über das Thema HIV und AIDS zu informieren.

Mittlerweile haben zahlreiche Kooperationspartner den Verein unterstützt, sodass die Infotische in geschlossenen Räumen stehen können.

An dieser Stelle möchte der Vorstand den Unterstützern der Infotische danken, insbesondere Edeka Ennepetal, Ruhrtal-Center Wetter, Edeka Schmitt (Herdecke), Mühlencenter Breckerfeld, Stadtbibliothek Hattingen, Kaufland Gevelsberg, Stadtgalerie Witten, den ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern der Jusos Schwelm sowie den Studierenden der Universität Witten-Herdecke,

Kleine Randnotiz:

Der Verein hat sich mit dem 15.11. in zeitlicher Nähe zum Welt-AIDS-Tag gegründet.

Medienverzeichnisse

In Zusammenarbeit mit den Stadtbibliotheken wurde ein Medienverzeichnis zum Thema „HIV und AIDS“ und „LSBTIQ*“ erstellt.

Hinweis: Die deutsche Abkürzung LSBTIQ steht für Lesben, Schwule, Bisexuelle, Trans*, Inter* und Queers. Manchmal wird der Asterisk* (Sternchen "*") als Öffnung und Platzhalter für weitere, nicht benannte Identitäten hinzugefügt (LSBTIQ*), manchmal nicht.

Seit 2009 wird nach und nach die Zusammenarbeit ausgebaut und 2023 liegen die Medienverzeichnisse für alle neun Städte des Ennepe-Ruhr-Kreises mit 89 Titeln aus dem Bereich „AIDS“ und 225 Titeln aus dem Bereich „LSBTIQ*“ vor.

Für die Bibliotheken, die der „Onleihe Ruhr“ angegliedert sind, wurden erstmalig auch die digitalen Medien eingepflegt.

Beide Medienverzeichnisse bekommen Sie sowohl in gedruckter Form bei allen neun Stadtbibliotheken im Ennepe-Ruhr-Kreis und der AIDS-Initiative EN e. V. als auch auf den Internetseiten der AIDS-Initiative und der Schwulengruppe aMANNda in digitaler Form als PDF-Datei.

Die Bürgermeisterinnen und Bürgermeister der neun Städte und der Landrat des Ennepe-Ruhr-Kreises haben mit einem Grußwort zur Zusammenarbeit beigetragen.



**Medienverzeichnis
LSBTIQ***
für lesbische, schwule, bisexuelle, transsexuelle,
intersexuelle und queere Menschen
Herausgegeben von



AIDS-Initiative EN e. V.



aMANNda
Schwulengruppe im EN-Kreis

In Zusammenarbeit mit



Stadtbücherei Gevelsberg



Stadtbücherei Schwehm



Stadtbücherei Sprockhövel



Stadtbücherei Breckerfeld



BIBLIOTHEKWITTEN



Stadt wetter,ruhr,
Stadtbücherei



Stadtbücherei Herdecke



STADT BIBLIOTHEK.
HATTINGEN

theaterspiel

2010 und 2011 wurde von den Schauspielerinnen und Schauspielern des Wittener Ensembles „theaterspiel“ in der Aula des Reichenbach-Gymnasiums in Ennepetal das Theaterstück „Dossier: Ronald Akkermann“ für die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 8 der weiterführenden Schulen der Stadt aufgeführt.

Finanzielle Unterstützung haben wir dabei von den Krankenkassen in Form einer Projekthilfeförderung im Rahmen des Fünften Sozialgesetzbuches – SGB V erfahren.

2013 wurde erstmals das Stück „Liebe, Love and the Sexperts“ im „Bürgerhaus Alte Johanneskirche“ in Gevelsberg ebenfalls für die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 8 der weiterführenden Schulen der Stadt aufgeführt.

Dabei fand eine Kooperation mit der Gleichstellungsbeauftragten der Stadt Gevelsberg, dem Bürgerhaus Alte Johanneskirche, der Sparkasse Gevelsberg und dem zuständigen Landesministerium statt.

In den Jahren 2014 bis 2018 wurde das Stück an 16 weiterführenden Schulen in Witten, Hattingen, Schwelm, Ennepetal und Gevelsberg vor mehr als 900 Schülerinnen und Schülern erfolgreich aufgeführt.

Neben Zuschüssen aus der Selbsthilfeförderung werden wir von den ortsansässigen Sparkassen großzügig unterstützt.

Teilweise wurde auch auf die Förderung des Landes NRW von 250,00 € / Aufführung zurückgegriffen.

Selbsthilfeförderung

Die gesetzlichen Krankenkassen in NRW schätzen die Arbeit der Selbsthilfegruppen und -verbände sowie der Selbsthilfekontaktstellen sehr und unterstützen sie deshalb bereits seit vielen Jahren.

Die überwiegend ehrenamtliche Selbsthilfe ist eine wichtige und notwendige Ergänzung der professionellen Angebote im gesundheitlichen Versorgungsbereich.

Deshalb wird die Arbeit der Selbsthilfe in NRW von den Krankenkassen auch finanziell unterstützt.

Rechtsgrundlage ist der § 20h des Fünften Sozialgesetzbuches – SGB V.

§ 20h SGB V Förderung der Selbsthilfe

(1) Die Krankenkassen und ihre Verbände fördern Selbsthilfegruppen und -organisationen, die sich die gesundheitliche Prävention oder die Rehabilitation von Versicherten bei einer der im Verzeichnis nach Satz 2 aufgeführten Krankheiten zum Ziel gesetzt haben, sowie Selbsthilfekontaktstellen im Rahmen der Festlegungen des Absatzes 4.

Der Spitzenverband Bund der Krankenkassen beschließt ein Verzeichnis der Krankheitsbilder, bei deren gesundheitlicher Prävention oder Rehabilitation eine Förderung zulässig ist; sie haben die Kassenärztliche Bundesvereinigung und die Vertretungen der für die Wahrnehmung der Interessen der Selbsthilfe maßgeblichen Spitzenorganisationen zu beteiligen.

Selbsthilfekontaktstellen müssen für eine Förderung ihrer gesundheitsbezogenen Arbeit themen-, bereichs- und indikationsgruppenübergreifend tätig sein.

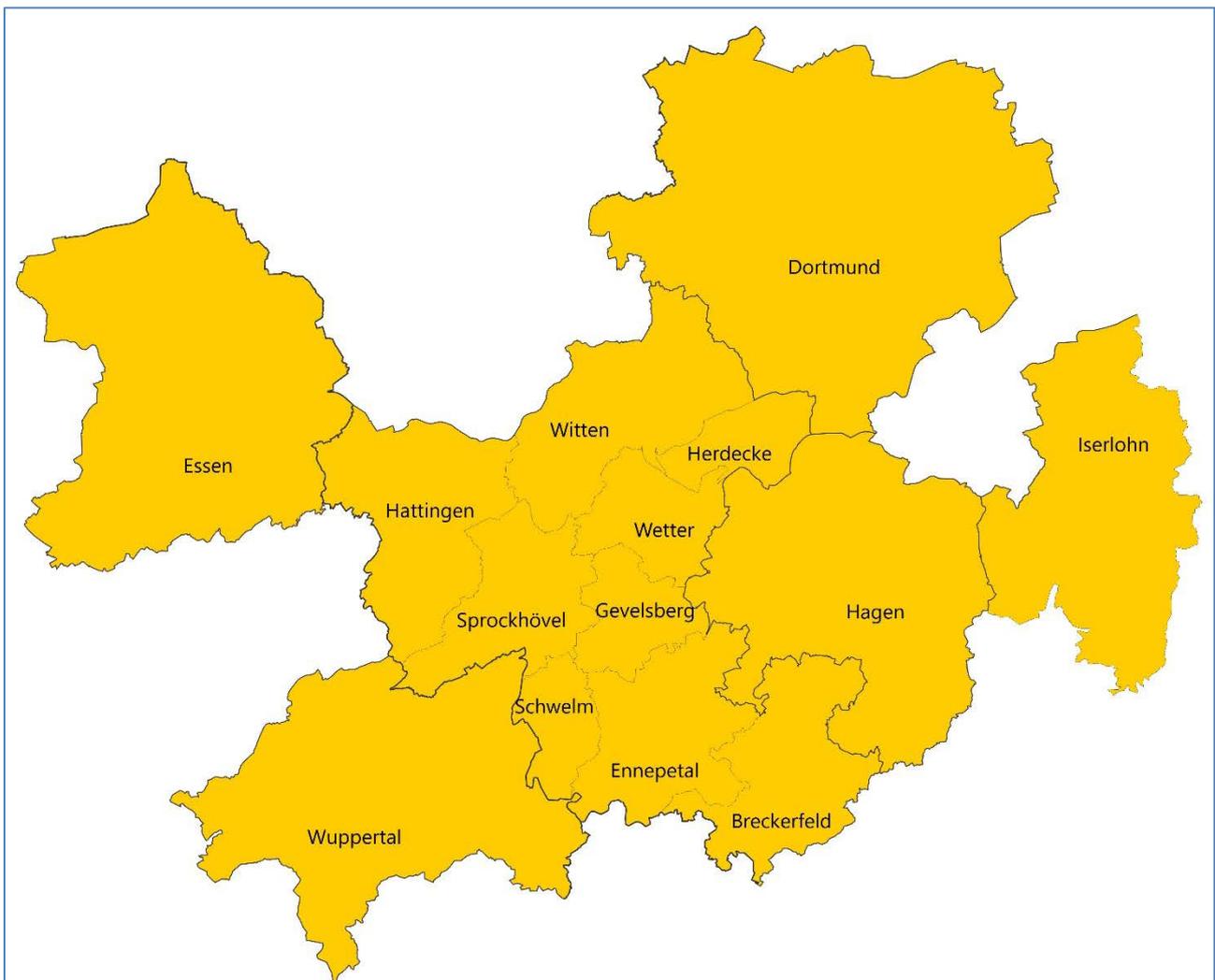


aMANNda

Am 15. März 2004 ist die Schwulengruppe aMANNda aus dem Beratungsangebot für schwule Männer unter dem Dach der AIDS-Initiative EN e.V. hervorgegangen.

Einmal im Monat treffen sich die zahlreichen Mitglieder im Alter zwischen 30 und „Ü 50“ Jahren zur gemeinsamen Gruppe – in der Regel an jedem 2. Freitag – und an jedem 1. Sonntag im Monat zum gemeinsamen Frühstück.

Hier werden nicht nur Freizeitaktivitäten wie gemeinsame Fahrten zu schwul-lesbischen Veranstaltungen geplant, sondern auch die Konzepte für eine immer noch von HIV und AIDS besonders betroffene Bevölkerungsgruppe erarbeitet.



Seit 2008 sind die Mitglieder von aMANNda an schwul-lesbischen Straßenfesten in den umliegenden Städten - Wuppertal, Essen, Iserlohn und Dortmund - vertreten.

Dabei wird nicht nur auf das Angebot der Schwulengruppe, sondern auch auf die Präsenz der AIDS-Initiative im Ennepe-Ruhr-Kreis aufmerksam gemacht.

Zu einem nicht unerheblichen Teil wird der Verein durch die Mitglieder der Schwulengruppe getragen.



Der Internationale Tag gegen Homo-, Bi-, Inter- und Transphobie bzw. -feindlichkeit (IDAHOBIT) wird seit 2005 jährlich am 17. Mai von Homosexuellen, später auch Trans-, Bi- und Intersexuellen, als Aktionstag begangen, um durch Aktionen, mediale Aufmerksamkeit und Lobbying auf die Diskriminierung und Bestrafung von Menschen hinzuweisen, die in ihrer sexuellen Orientierung oder Geschlechtsidentität von der Heteronormativität abweichen.

Das Datum wurde zur Erinnerung an den 17. Mai 1990 gewählt, an dem die Weltgesundheitsorganisation (WHO) beschloss, Homosexualität aus ihrem Diagnoseschlüssel für Krankheiten zu streichen.

Anlässlich dieses Ereignisses werden Regenbogenfahnen vor den Rathäusern in Ennepetal, Schwelm, Hattingen, Witten und Sprockhövel gehisst.

Außerdem beteiligten sich der regionale Energieversorger – AVU – in Gelvesberg sowie der Bundesliga-Basketball-Verein EN Baskets Schwelm an der Aktion.



Kontaktstellen für Selbsthilfe

Seit 1999 ist die AIDS-Initiative EN e. V. mit den 3 Kontaktstellen für Selbsthilfe im EN-Kreis vernetzt.

Seitdem nehmen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter regelmäßig an den Treffen der Selbsthilfegruppen teil und bringen sowohl den Verein als auch die Schwulengruppe aMANNda (ab 2004) aktiv bei Selbsthilfe- und Gesundheitstagen ein.



**Selbsthilfe-Kontaktstelle - KISS -
Witten/Wetter/Herdecke**
Dortmunder Str. 13
58455 Witten
☎: 02302 1559



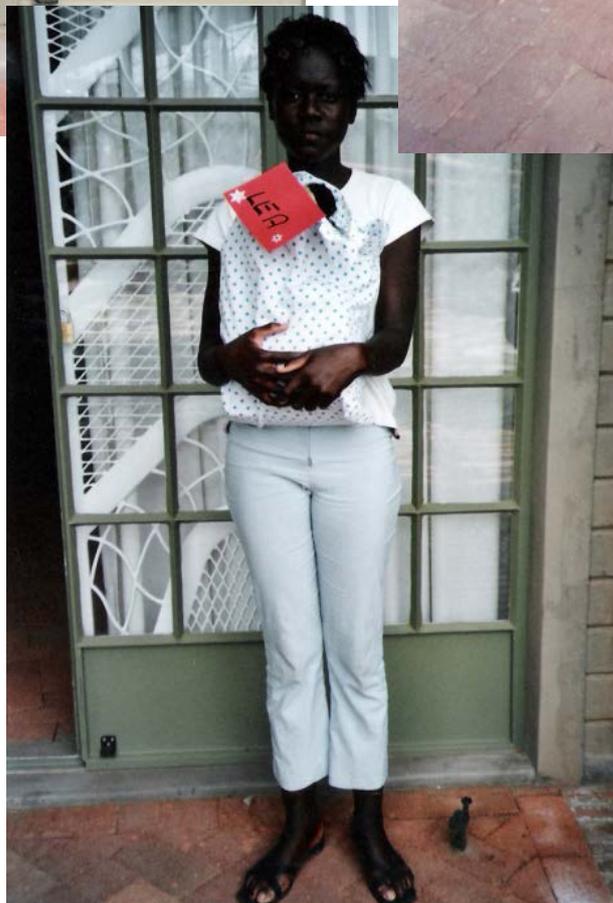
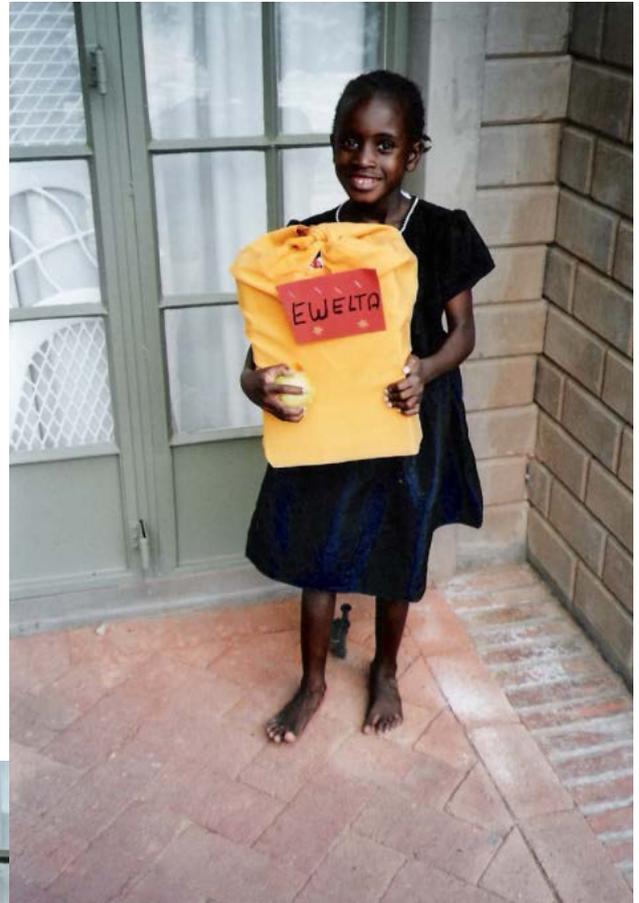
**Selbsthilfe-Kontaktstelle- KISS -
Hattingen/Sprockhövel**
Kirchplatz 19
45525 Hattingen
☎: 02324 9025060



**Selbsthilfe-Kontaktstelle- KISS -
EN-Süd**
Kölner Straße 25
58285 Gevelsberg
☎: 02332 664036

Kinder in Namibia

Seit 2001 unterstützt der Verein mit einer Spende von anfangs 30,00 DM / Monat, später 20,00 € / Monat drei, seit 2011 nur noch zwei Kinder in Namibia, deren Eltern an den Folgen von HIV und AIDS verstorben sind. Seit 2017 werden keine AIDS - Waisen mehr in Patenschaften vermittelt.



Hospiz Emmaus

Schon in der Gründungsphase des Vereins wird deutlich, dass eine Zusammenarbeit mit einer Institution gesucht wird, die Menschen beim Sterben – unabhängig von Alter, Religion oder sexueller Identität – begleitet.

In vielen Gesprächen mit dem damaligen Leiter und Vorsitzenden des Hospizes, Pastor Ulrich Bauer und der Fachkraft, Frau Helga Grams, finden wir bald darauf zueinander und können bei Veranstaltungen mit den ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Einrichtung unsere Arbeit vorstellen.



Aidshilfe NRW

1985 wird die Aidshilfe NRW als Zusammenschluss von 13 Aidshilfen gegründet.

Heute bilden über 40 Organisationen und Verbände in Nordrhein-Westfalen mit unterschiedlicher finanzieller und personeller Ausstattung und vielfältigen Arbeitsschwerpunkten den Landesverband.

Seit 1999 ist der Verein Mitglied im Landesverband und wird bisher in vielfältiger Weise sowohl organisatorisch – beispielsweise bei der Umsetzung des Projektes „Kondom- und Spritzenautomaten“ - als auch finanziell durch die Erstausrüstung der Beratungsstelle unterstützt.

Dank der hervorragenden Zusammenarbeit auch mit dem PARITÄTISCHEN als Spitzenverband der Freien Wohlfahrtspflege kommen wir seit 2006 in den Genuss der mit jährlich 4.600,00 € dotierten

Förderung aus „Zuwendungen zur Förderung von Maßnahmen zur AIDS-Prävention sowie zur Beratung und Betreuung von Menschen mit HIV und AIDS“

des Landes NRW.



Queeres Netzwerk NRW

Am 15. Juni 1991 folgen zahlreiche Vertreter der schwulen Community dem Aufruf der „Initiative Schwules Netzwerk NRW“ zur Gründungsversammlung nach Dortmund.

Das Queere Netzwerk ist aus zwei Verbänden hervorgegangen: dem 1991 gegründeten Schwulen Netzwerk NRW und der 1996 gegründeten LAG-Lesben in NRW.

Darüber hinaus sind heute viele weitere Identitäten und Perspektiven im Netzwerk engagiert.

Neue Themen und neue Allianzen sind hinzugekommen und auch die Sprache der Communities hat sich teilweise gewandelt.

Im Queeren Netzwerk NRW sind über 80 Gruppen, Vereine und Initiativen zusammengeschlossen.

Das Queere Netzwerk vernetzt die geleistete Arbeit, die Erfahrung und das Wissen sowie die Menschen, die sich – zum größten Teil ehrenamtlich – in NRW für eine vielfältige Gesellschaft und das selbstbestimmte Leben von Geschlechtsidentität, sexueller und romantischer Orientierung einsetzen und engagiert sich dafür, dass landesweit und regional geeignete Rahmenbedingungen für bürgerschaftliches Engagement geschaffen werden.

Seit 2004 ist die Schwulengruppe aMANNda über die AIDS-Initiative EN e. V. Mitglied im Netzwerk und wird seitdem mehrfach organisatorisch als auch finanziell über Projektförderungen für schwul-lesbische Gruppen unterstützt.



Der Paritätische NRW

Im Paritätischen Nordrhein-Westfalen verbinden sich professionell geführte Einrichtungen und Dienste mit Initiativen und Selbsthilfegruppen zu einem bunten Spektrum sozialer Organisationen.

Der Gedanke der Gleichheit aller – der Parität – ist es auch, der das Selbstverständnis des Verbandes kennzeichnet: Der Paritätische NRW versteht sich als Solidargemeinschaft unterschiedlichster und eigenständiger Initiativen, Organisationen und Einrichtungen, die ein breites Spektrum sozialer Arbeit repräsentieren.

Sie alle erhalten unter dem Dach des Paritätischen NRW die gleichen Chancen, sich zu entfalten und ihre Vorstellungen von sozialer Arbeit umzusetzen - vorausgesetzt, sie stimmen überein mit den Prinzipien des Verbandes: Der Paritätische NRW sieht demokratische Gesinnung, Toleranz und Offenheit als unverzichtbare Grundlagen sozialer Arbeit an.

Seit 2005 ist der Verein Mitglied im Paritätischen als Spitzenverband der freien Wohlfahrtspflege in Deutschland und erhält seitdem dank massiver Unterstützung auch der Aidshilfe NRW „Zuwendungen zur Förderung von Maßnahmen zur AIDS-Prävention sowie zur Beratung und Betreuung von Menschen mit HIV und AIDS“ des Landes.



<http://www.aids-initiative-en.de>





Beratungsstelle:
Mühlenstraße 29
58285 Gevelsberg



Beratungszeiten:
Montag: 17-19 Uhr
Mittwoch: 17-19 Uhr
Freitag: 18-20 Uhr



Telefonisch:
02332 / 555392



Internet:
www.aids-initiative-en.de
info@aids-initiative-en.de



Spendenkonto:
Sparkasse an Ennepe und Ruhr
Kontonummer: 67199
Bankleitzahl: 454 500 50
IBAN DE07 4545 0050 0000 0671 99
BIC WELADED1GEV

Die AIDS-Initiative EN e. V. ist als gemeinnützig und besonders förderungswürdig anerkannt. Spenden sind daher steuerlich abzugsfähig.

Impressum:

Herausgeber: AIDS-Initiative EN e. V.

Der Vorstand

Redaktion: Annika Appelkamp-Decker, Frank Brauckmann,
Petra Heckmanns, Ralf Terjung

